

Die zukünftige Gestaltung der Landwirtschaft in Kolonien und Heimat. Von Dr. R. Meißner. Berlin, 22. Febr. Am Ausbruch der Kolonial-Abteilung...

Waren uns durch Böse und Arglist die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte unmöglich machen. Darum ist es ein Gebot der Notwendigkeit...

unser Landwirtschaft ist, das hat sich jetzt in Ströme entfalten. Von der Seite der Voraussetzungen des Ertrages in diesem Sinne...

Zum 25jährigen Jubiläum des Bundes der Landwirte

erschienen im Besitze des Bundes, Berlin SW. 11, Dörfner Straße 26, eine von D. von Rosenkötter, Direktor im Bunde der Landwirte, geleitete gelehrliche Darstellung...

Platanallee Nr. 14

Roman von Dr. R. Meißner. Hatten Sie ihn für reich? Er galt allgemein dafür. Ich selbst glaube, daß er sehr reich war...

Provinz Sachsen und Umgebung

Für den deutschen Frieden

23. Februar.

Der Zweigverein des Evangelischen Bundes beantragte einen Familienabend, zu dem als Vorkonferenz der Generalversammlung des Evangelischen Bundes, Bis. Bräunlich-Berlin eingeladen worden ist.

Die Besonderen des Evangelischen Bundes beantragten eine Familienabend, zu dem als Vorkonferenz der Generalversammlung des Evangelischen Bundes, Bis. Bräunlich-Berlin eingeladen worden ist.

Der Vorstand des Evangelischen Bundes beantragte eine Familienabend, zu dem als Vorkonferenz der Generalversammlung des Evangelischen Bundes, Bis. Bräunlich-Berlin eingeladen worden ist.

Kampf um die Gültigkeit einer Steuerordnung

Die Generalversammlung der Bauernvereine der Provinz Sachsen hat am 23. Februar 1916 in Gana eine Sitzung abgehalten.

Stadtkommune

Die Stadtkommune von ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Wahlkreis

Die Wahlkreis ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Aus Halle und Umgebung

Die Halle ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Sturm (Magdeburg), Golf (Mitterfeld), Landwirtschaft (Halle), ...

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Börsen- und Handelsteil

Table with exchange rates for various currencies and goods, including Holland, Dänemark, etc.

Veranstimmungsliste

Am 23. Februar ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Produktvertrieb

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Brandversicherer

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Kirche, Schule und Mission

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Landwirtschaftliches

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

2. Deutscher Kartofzelfest

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

2. Deutscher Kartofzelfest

Die Provinz Sachsen ... hat am 23. Februar eine Sitzung abgehalten.

Der Fremde

Stimme von Hans Friedrich Slund

Elise Steen schüttelte hartnäckig den Kopf und sah den langen Kollschwaben schief an. „Kommt in drei Tagen wieder, Nieß, dann ist mein Vater hier, dann können wir alles besprechen.“

Der andere blickte vor sich hin. „Soll 'ne lange Weile, drei Tage. Wer weiß, ob dann nicht schon Eingang ist, — du kennst doch das Watt!“

Das Mädchen lächelte froh. „Wird keinen Frost geben, Nieß, ich weiß es bestimmt. Aber du mußt zurück, es wird Zeit, und der Nebel kommt mit der Zeit.“

Der junge Bauer sah unruhig über die endlose graue Weite, die sich vom Rand der Hallig bis tief unter die Himmelstiefe erstreckte. Dann lachte er wie im Spott über sich selbst. „Soll keinen rechten Mut, Elise — ich ist sonderbar, wie es über mich kam. Das ist rein, seitdem ich dich lieb habe.“

Das Mädchen wollte leise den Kopf. „In drei Tagen kommt du zu Vater!“ Sie drängte sich plötzlich eng an ihn wie in wunderlicher Angst, „aber jetzt geh“, es wird Zeit, du!“

Ueber dem grünen Rand der Insel breitete sich das Watt aus, braun und endlos. Der Westwind fuhr söhnend vom Meer, das fern unter der Klimmung lauerte, auf in Elise Steens Haar und löste dem Wuscheln ein paar lange Strähnen über die Stirn.

„Gehst du — ich halt' dich fest, du —“, lachte das Mädchen. „Ich denk an dich, wo du auch bist, Nieß Broders. Dann wird das Watt frei vor dir, lagen die Leute, dann bist du gefreit!“

Der junge Bäuerle versuchte zu lachen, wiegte den Kopf und sah dankbar in die großen grauen Augen, mit denen sie ihn anblickte. Dann schlang Nieß Broders den langen Arm um den Hals seines Mädchens, küßte es noch einmal und hatte langsam mit ihm zum Rand.

Der Schick glänzte gelb und senkt unter der Sonnenhitze. Der Himmel war grau und die Luft lag wie ein schwerer Mantel über der braunen Erde. Nieß Broders bis zu den Knöcheln ein, stapfte schwer und müde mit den Armen, als könnte das ihm helfen. Ein vor Lachen kamen, mit gerissenen Sandfüßen, die ausgingen, als hätten die Unterfüßen mit schliefen Pfählen den Boden gefurrt.

Der junge Bauer sah sich noch einmal um. Ueber der alten Hallig lag ein Dunst, als hätte jemand einen braunen Schleier um sie herumgelegt, aber ganz dünn und zerflücht, so daß man kaum den Anfang und das Ende sehen konnte. Der alte Nießbrunnen, der so dicht am Hande stand, das man ihn weithin sehen über das Watt setzen konnte, ragte unbedeutend aus der niedrigen Luft.

Drei Tage! Nieß Broders schüttelte erjährt den Kopf. Er war rücker geworden, als die anderen, die die Tage nahmen, wie Gott sie ihnen schenkte, gleichförmig und ewig. Er war drei Tage draußen gewesen, hatte während seiner Dienstreise gelernt zu fordern und auf sich selbst zu pochen, und hatte doch die ganze Zeit seine Liebe zu Elise Steen wie eine tiefe Öffnung getragen, wie etwas Genialiges, das kommen mußte, wenn er heimkehrte. Und wenn die anderen zu ihren Mädchen gingen, zu den kleinen, zierlichen mit den bunten Hülsen und den lustigen Augen, hatte der Kollschwabe seinen gelassen und hatte gerechnet, wie lang die Zeit noch wäre, bis er heimkam, hatte heimlich über die anderen geschaut und hatte an das Mädchen gedacht, das auf ihn warten wollte, drei lange, endlose Jahre. Und nun war Elise Steen wieder die Jägernde, die ihn heimantete mit der Hoffnung auf Morgen. Aber Nieß wollte nicht mehr warten, nicht einen einzigen Tag darüber hinaus. Unruhig ging der junge Bauer der neuen Hallig zu, die irgendwo gerade aus der tiefsten Stimmung aufstehen mußte. Einmal versuchte er ein Knie zu steifen, so wie er es draußen gelernt hatte, aber es erlief vor der erdrückenden grauen Weite, die seinen Kopf zu dulden und sich gegen seine Art zu wehren schien.

Nieß Broders fuhr unruhig aus seinen Gedanken auf. „Soll war, als wäre die Sonne gläsern geworden, als schiene das Licht wie durch große Scheiben und würde einen trüben Schein über's Watt. Aber es war wohl Einbildung, die Sonne stand brennend rot über der alten Hallig, aber über dem Nebel, der auf ihr lag.“

Der Bauer schüttelte unruhig den Kopf, sein Blick glüht über den Horizont. Wie kam es, daß der Dunst so braun und trüblich auslief, als wäre er wieder gefahren, über die Hallig hinaus ins Watt? Er spühlte wieder geradeaus nach dem jungen Lande, das vorne aufsteigen mußte, fand es nicht und überlegte, ob er nicht besser zurückkehrte. Aber dann schaute er sich vor dem Mädchen und vor dem, was es zu ihm gesagt hatte. Er hob die Hände in die Taschen und schaute weiter. Was war's noch? Sie sei bei ihm mit all ihrem Gedanken! Dann sei er gefreit vom Watt. Sollte er das nötig? Unfinn!

Was hatte der alte Steen noch gesagt, damals, als er zu den Soldaten mußte? Der wird' schon nicht sein fragen, wenn Nieß Broders kam, der würde schon, wer der war, daß er die halbe Hallig sein Eigen nannte. Und wer er Elise nicht treu gelieben, drei Jahre lang —. Der Bauer küßte plötzlich auf dem Rücken, irgend ein Unschickliches, der mit ihm ging und mit ihm froh war. Häßlicher sah er sich um, was war, als wäre er nicht allein. Irgendwo, fern an der Kümmung, schien ein anderer zu wandern, ein wunder-

licher großer Mensch. Ob ihm jemand entgegengehe? Oder der andere war wohl nicht, was das nicht Elise Steen? — Unfinn! Oder waren es Elise's Gedanken, die ihm folgten?

Der junge Bauer blieb stehen und blickte zurück. Ihm war, als sei er auf einem falschen Wege. Er suchte nach seinen Fußstapfen, suchte nach der neuen Hallig, die vor ihm liegen mußte, und konnte sie nicht entdecken. Nur eine graue Wand lag nach dem Meere zu, als hätten hundert riesige Kräfte sie in einem Augenblick aufgebaut. Und drüben über den Rand lagen ein paar graue Felsen, als hätte irgendwo ein Dampf von verlöschenden Bränden. Nieß Broders richtete sich plötzlich auf. Wie eine Angst war es über ihn gekommen, wie ein Grauen, das langsam, vom Schickel bis zu den Beinen kroch. Woher kamen die Nebel, wie lange war er gelangt mit all seinen Gedanken und Wünschen? Sollte er denn geträumt, daß er sich nicht zurückfindet? Aber er war ja auf dem richtigen Wege —, er kannte ihn doch von all den heimlichen Gängen zu Elise. Und die Fußstapfen drüben, das waren doch seine — gleich mußte der Brief kommen.

Jetzt Deutschland gilt!

Jetzt Deutschland gilt! Jetzt raff dich auf!

Jetzt rette dein altes Land!

Kämpfe Helden bis den Lauf,

verlierst du den deutschen Strand.

Wo hantas stolze Flagge wechelt,

wo deutsche Ritter gesiegt,

dort grünen die Wälder, der Acker best,

der Kurlands Reichthum wiegt.

Und Inland und Eiland, flur an flur,

die Perlen — bis der Jar

sie selbst gebraucht mit höhnlichem Schwur —:

Greif zu, du deutscher Aar!

Und packe mit festem Griff, was dein,

und was dir stammverwand,

nicht soll es moskowitzlich sein,

nein, deutsch — das Baltenland!

Nieß Broders blieb wieder stehen und horchte. Ein Wind war ausgekommen, fuhr ihm frohlich um die Ohrläppen und schobte ganz leise über den braunen Sand, als rölle er eine schwere Last vor sich hin. Was trug er denn? Den Nebel —, natürlich den Nebel —, wo kam der her —, woher kam all die dießige Luft, all die feuchte, die in durchsichtigen rötlichen Rauch über dem Watt lag. Der junge Bauer sah sich um und wollte seinen Weg nach dem Strand der Sonne suchen. Die lag wie eine große gelbe Angel mitten in der grauendsten Luft und warf einen brennenden Brand über ein paar harte Balken, die unter ihr im Himmel schwebten — ohne Grund und Urprung.

Da begann Nieß Broders plötzlich rascher zu laufen, als wäre irgend etwas um ihn, das ihn fangen wollte. Aber seine Glieder konnten schwer ein in dem nassen Boden, sein Atem ging keuchend und stoßend, wie in tiefem Schreck. Dann stand er vor einem breiten Brief. War wohl das Ederloch. Aber er konnte es durchwaten, da wo es sonst seinen Weg freige. Und als der Bauer ins Wasser stieg, schien es reißend und voll von Untieren. Er lief eine Weile am Rand zurück, dann packte ihn noch einmal eine unfinnige Angst; er wollte hindurchwaten, geriet bis an die Hüften hinein, kehrte um, versuchte einen Arm abzugeben und fand plötzlich in sinnloser Verzweiflung mitten in einem Wall von dickstem gelbem Nebel.

Die Sonne brannte irgendwo dunkelrot und brannte, so wie Klammern im Sand leden. Dann kam sie hinter eine Wolkenbank. Der Nebel wurde braun und feuchtsalt, mochte und ringelte sich puffhaft und unzufällig.

Da erkannte Nieß Broders, daß er den Weg verloren hatte, daß er zu spät aufgegeben war um seines Mädchens willen. Und wie in stinmlosem Bortortwurf schrie er gellend auf über das Watt.

Der junge Bauer erschau über seine eigene Stimme, kam zur Bestimmung und verdrückte sich zurückfinden. Aber er hatte Wasser verloren, kam an rissigen Klumpen vorbei, stieß auf Ariele, die er nicht mehr durchwaten konnte. Da blickte er noch einmal stehen, dachte an das Mädchen, das berechtigt warten würde nach drei Tagen, daß sich selbst erfinden in der steigenden Flut und schrie auf wie ein Tier in unglücklicher Verzweiflung.

Ein Fremder stand irgendwo im Nebel, grau und verschwommen. Nieß Broders brüllte auf, rannte auf ihn zu und verdrückte ihn anzufragen. Aber der andere wich wie ein Spinn, schien sich im Nebel zu wischen und ließ sich nicht erfinden. Der Bauer blieb atemlos stehen, blickte mit stieren Augen hinüber und begriff nicht, warum der andere nicht auf ihn wartete. Er schrie noch einmal hinein, schammum durch den Brief, floschte ihn an in seiner Not und konnte es doch nicht glauben, daß es ein Mensch sei, der ihn rarrte. Bis ihm noch einmal einfiel, was

Elise Steen zuletzt gesprochen hatte. Da war ihm plötzlich, als hätte sie gesehnt, was kommen würde, als wäre sie ausgegogen, um ihm zu helfen. Oder als wäre es ihr Willie, der ihm gefolgt war und ihm die Seimefaser weiten wollte.

Nieß Broders überkam eine seltsame Zufriedenheit mitten in seinem Irrsinn. Er begann an Elise Steen zu glauben, wie ein Kind an eine wunderliche Macht, die es in jedem Kiesel, in jeder unverständlichen Bewegung liebt. Wie unter einem Zwang folgte er der Gestalt und sie dachte ihm etwas Lebedes, das an den Sandrändern entlang lief, sorgfältig vor den Schikfanden auswich, und wie ein Mensch vor ihm herlief, wenn er durch das weiche Watt gehen mußte. Eine sonderbare Scheu und ein Vertrauen erfüllte ihn. Einmal war es, als wäre er beutlich, daß es Elise Steen sei, die vor ihm herlief. Er wollte gornig sein und glaubte, daß sie sich über ihn lustig mochte. Dann schien der Spuk zu schwinden, kam wieder und führte ihn wohl eine Stunde lang. Die Flut freilich über die Matten, riefelte durch die Mulden, in denen der Sand wie erlarrte kleine Wellen stand, spielte um seine Knöchel, und trug schmale Schikfanten wie ein graues Geder.

Zuweilen verlor er den Fremden, aber Nieß Broders wartete in selbstlosem Vertrauen, tief durch den Nebel nach seinem Mädchen und folgte wieder, als der graue Gefelle zurückkam.

Dann, nach einer langen Zeit, als seine Glieder schon schwer waren, hob sich der Boden und eine abklüffliche dunkle Wand kroch aus dem Grau. Da wußte er, daß er gerettet war, daß der Fremde ihm heimgefahren hatte. Aber der Bauer wunderte sich kaum, ihm schien alles so selbstverständlich, wie in einem Traum. Nur eine schwere körperliche Schwäche kam über ihn, als hätte sein Lebenswille bisher die Furcht gebändigt. Er fühlte, wie ein falter Schweiß seinen Körper bedeckte und merkte plötzlich, daß sein Grau taumelnd war, daß er im Laufen stolperte, daß er Mühe hatte, das letzte Ende zu bewahren.

Als Nieß Broders langsam durch das Grau schritt, hatte er den Fremden verloren. Er fühlte noch die Schritte in den Gliedern, versuchte die Herrschaft über sich selbst wiederzugewinnen, und schaute doch mit unsicheren Blick um sich, als beruhe er nicht, wo der andere sei. Ob das alles mit rechten Dingen zugeht? Oder ob Elise Steen Sprüche mußte? Der Bauer fühlte eine dumpfe Last auf der Stirn wie in einer Säumnung. Dann sah er eine Frauengestalt, die klar aus dem Nebel aufstauete, sah sein Mädchen, das ängstlich und froh auf ihn kam. Natürlich, die wußte Bescheid, daß er kam —, wußte sie das nicht?

„Soll hab' solche Angst um dich gehabt —, die Flut kam so früh —.“ Ihre Augen glänzten hell, als würde sie heimlich vor Freude. „Wie bist du zurückgekommen, Nieß? Wie ein Spuk schien ihm das Mädchen, der körperlich war. „Du, du —, hast du mich nicht gefreit?“ stotterte er. Elise Steen blickte ihn erlauft an und schüttelte den Kopf. Dann sah der Vater auf einmal wieder die graue Gestalt im Nebel, die ihn gefreit hatte, aber entfernter, undeutlicher.

„Da, da —“, stieß er hervor. Das Mädchen sah sich erschreckt um und lehnte sich ängstlich an ihn. Da waren es zwei, die drüben standen und dicht beieinander waren. „Unter Schatteln, Nieß, unter Nebelschatteln!“ Ein verbaltener Jubel lag in ihrer Stimme.

„Nein Schatteln!“

„Nein grünte vor seinen entsetzten Augen und mit abergläubischer Scheu drängte sie ihn weiter. „Alle zehn Jahre einmal kommt er über die Insel und die Leute gehen, es bringt Glück, wenn Brautleute sich zusammen sehen. Komm Nieß, mach' mich nicht bange.“

Aber der Bauer taumelte plötzlich, blickte sie verstört an wie in unglücklicher Angst und fiel mit dumpfem Laut ohnmächtig vornüber.

Schneeglöckchen

Stimme von Emma Birke

Ein Raarrett im Rheinland. Oben auf dem Berge liegt es, wie ein Schloßchen anzuheben; unten fließt moosfärblich der freie, deutsche Rhein. Du schöner, stolzer Rhein, daß du frei bist, frei und deutsch, auch sie da oben im Schloßchen halten dazu, auch sie gehören zu denen, denen unser Dank gebührt, unser großer, heiliger Dank in alle Zeiten.

Abendsonnenplan. Zeile gleiten viel er in den Fenstern des Raarretts, laucht unter in die Wellen des Rheins und läßt die Gabel der Berge jenseits fertig er glücken. An einem der Fenster sitzt ein Vermundeter. Der rechte Arm liegt in der Linde, das rechte Bein ist steif ausgegredt. Zwei Stricken Lehnen auf beiden Seiten des bevernen Korstuhles. Vor ihm, auf einem Tischchen, steht ein Schneeglöckchenstrauß, durchwunden mit zartem Zinnmergeln. Schneeglöckchen, die ersten sind, die dieser Vorfrühling brachte. Wie ein helles Wunder erscheinen dem Kranken die zarten Mädchen, die trotz Frost und rauher Liebevoll verweilt sein Blick auf den schneeigen Wäldern. Sie sind ihm ja nicht nur Frühlingstrübe, auch Heimatgrüße sind, Boten aus dem fernem Vaterlande. Er schaut sie an, wie ein Kind, das seine Augenblicke hat, sein treuer Kamerad in hundert Jahren. Was ja, die Oere, die blonde, lustige Oere! Wie konnte er sie nur entdecken, als er als froher:

